Vereins-Feste.

Siebzehntes Stiftungsfest der „Baltimore Bayern-Vereins".—Oster-Ball des „Westend Liederkranz". — Schluß-Conzert und Osterball des „Deutsch-Ungarischen Liederkranz und Damen-Vereins". — Schöner Verlauf.

Der „Baltimore Bayern-Verein" beging gestern Abend sein 17-jähriges Bestehen mit einem Ball in Eyring's Halle in Highlandtown. Der Besuch war ein ausgezeichneter, und die Veranstaltung verlief in der fröhlichsten Weise für jeden Theilnehmer. Das Comite hatte für allerhand Unterhaltungen gesorgt, so daß sich Niemand langweilte. Winkler's Orchester lieferte die Conzert- und Tanzmusik, und mit Herzenslust schwang Jung und Alt das Tanzbein. Wie im Fluge verflogen die wenigen Stunden für die Erschienenen. Der langjährige Präsident Balthasar Prell begrüßte die Anwesenden und hielt gleichzeitig die Festrede. Seine Worte wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Nachstehende Vereine hatten Delegationen zu dem Feste entsandt: „Bayern-Kranken-Unterstützungs-Verein", „Eichenkranz", „Deutscher Kriegerbund", „Hermanns-Loge", „Wittelsbach-Verein", „Blücher-Bund", „Oriental-Distrikt Nr. 157," „Canton-Conclave Nr. 445" und „Deutsch-amerikanischer Militär-Verein". Das Arrangements-Comite bestand aus den HH. Adam Hertrich, Vorsitzer; A. Müller, Hülfs-Vorsitzer; A. Fischer, B. Riedel, L. Hertzner, M. Walz, A. Ullmann, J. Moßberger, J. Hens, J. Tischer, F. Branik, N. Eß, Theo. Cioka, J. Büttner und P. Schneider.

„Westend-Liederkranz".

Seinen alljährlichen Oster-Ball hielt der „Westend-Liederkranz" gestern Abend unter außerordentlich starker Betheiligung in der Frohsinn-Halle an der Frederick-Avenue ab. Für Unterhaltungen mannigfaltigster Art, vor Allem für ein flottes Orchester, welches wacker zum Tanze aufspielte, war bestens gesorgt und ein Jeder amüsirte sich vortrefflich und ausgezeichnet. Zahlreiche Vertreter anderer deutscher Vereine und Organisationen, darunter die „Sozialistische Liedertafel", der Gesangverein „Frohsinn" und die Westend-Distrikte „D. U.-V." waren zugegen. Unter Dirigent Charles W. Dill's Leitung sang der „Westend-Liederkranz" eine Anzahl schöner Chöre und erntete reichen wohlverdienten Beifall. Herzlicher Applaus wurde auch der „Sozialistischer Liedertafel" zutheil, welche ebenfalls mit dem Vortrage einiger Lieder aufwartete. Prof. Stein's Orchester besorgte die Instrumental-Musik.

Nachstehend die Zusammensetzung der einzelnen Comite's:

Arrangements-Comite: Julius C. Wohler, Vorsitzer; Hans Bromme und Philip Stengler. Empfangs-Comite: Christian Eichen und Gustav Budicker. Tanz-Comite: Henry Seipel und John Beierlein. Bar-Comite: H. Heinrich und John Jensen. Küchen-Comite: Julius Zinnert und Karl Handel.

„Deutsch-Ungarischer Liederkranz."

Zu einer recht gemüthlichen Begebenheit gestaltete sich das gestrige Schluß-Conzert des „Deutsch-Ungarischen Liederkranzes," mit welchem ein Osterball verbunden war, den die Damen des Vereins arrangirt hatten. Das Conzert-Programm wurde sehr schön durchgeführt, und muß zur Ehre der Sänger gesagt werden, daß sie unter der Leitung ihres umsichtigen Dirigenten bedeutende Fortschritte gemacht hatten. Die einzelnen Pieces wurden lebhaft applaudirt. Bei dem nachfolgenden Ball hatten sich die Herren und Damen als eben so gute Tänzer wie Sänger erwiesen, und überraschten die Damen mit einem vorzüglichen Imbiß. Die Gemüthlichkeit hielt die Theilnehmer recht lange in angenehmster Stimmung zusammen.

Familien-Abend.

Einen wohlgelungenen Familien-Abend hielt gestern die deutsche Friedens-Kirche, Ecke Pennsylvania-Ave. und Cumberland-Straße, in ihren Sonntagsschul-Räumlichkeiten ab. Ungefähr 120 Mitglieder und Freunde der Gemeinde hatten sich eingefunden und unterhielten sich in jeder Hinsicht ausgezeichnet. Pastor Grimmen, der Seelsorger der Gemeinde, fungirte in geschickter und launiger Weise als Toastmeister und stellte nach einer einleitenden Ansprache die einzelnen Redner des Abends vor. Es waren dies Polizeirichter Charles R. Schirm vom südwestlichen Distrikt, Pastor John Sommerlatte und Pastor J. N. Hauser. Ein von Hrn. William A. Snyder, einem Freunde der Gemeinde, gestiftetes Souper wurde aufgetragen und mundete vorzüglich. Den musikalischen Theil des Abends führte das Gemeinde-Orchester unter Organist Karl Pet's Leitung in hervorragender Weise durch.

Die Unfälle des Tages.

Clyde W. Dowell fällt vom Eisengerüst am neuen Gebäude der „Gas & Electric Co." — Herr F. F. Long von Roland Park zwischen zwei Automobile geklemmt. — Neger lebensgefährlich im Aufzugsschacht verletzt.

Der 23 Jahre alte Eisenarbeiter Clyde W. Dowell, der an dem Neubau der „Gas & Electric Co." an der Ecke von Park-Avenue und Lexington-Straße beschäftigt war, erlitt gestern einen complizirten Beinbruch und schwere innere Verletzungen, als er von einem Eisengerüst etwa 30 Fuß tief zur Erde fiel. Dowell wurde in das Mercy-Hospital geschafft und liegt dort in nicht unbedenklichem Zustande darnieder.

Zwischen zwei Automobile geklemmt.

Als gestern Abend gegen 7 Uhr Herr Frederick F. Long von Nr. 200, Ridgewood-Road, Roland Park, an der Ecke von Charles- und Oliver-Straße sein Automobil anzukurbeln suchte, setzte sich die Maschine plötzlich in Bewegung und rannte gegen das davorstehende und Ex-Staatssenator Edward Hammon von Howard-Co. gehörige Automobil an. Herr Long wurde zwischen die beiden Maschinen geklemmt und nicht unerheblich an beiden Beinen verletzt. Er mußte in das Mercy-Hospital geschafft und dort in ärztliche Behandlung genommen werden, konnte aber später wieder in seine Wohnung in RolandPark zurückgebracht werden.

Fiel in Aufzugsschacht.

In lebensgefährlichem Zustande liegt im Mercy-Hospital der Neger George Patterson von Nr. 518, N.-Central-Avenue, dem beide Beine zerschmettert wurden, als er etwa 30 Fuß tief einen Personenaufzug hinabstürzte. Patterson ist von der Firma J. J. Hines & Co., Hopkins Place, angestellt und fiel in diesem Gebäude in den Aufzugsschacht. Er wurde so unglücklich zwischen den Aufzug und die Außenwand gedrückt, daß ein Theil des Aufzuges von seinen Mitarbeitern abgesägt werden mußte, ehe Patterson befreit werden konnte. Er wurde später in das Mercy-Hospital gebracht, wo aber die Aerzte wenig Hoffnung haben, ihn am Leben zu erhalten. Beide Beine werden dem Unglücklichen voraussichtlich amputirt werden.

Morris Brown verletzt.

Als gestern Nachmittag gegen 6 Uhr der im Hause Nr. 127, Nord-Luzerne-Straße, lebende Geo. Townsend an der East-, nahe Baltimore-Straße, gerade drei Kindern ausweichen wollte, die Gefahr liefen, von seinem Automobil überfahren zu werden, kam er dem Gossenrandstein so nahe, daß er den dort stehenden Morris Brown von Nr. 1301, Ost-Lombard-Straße, zu Boden riß. Herr Brown erlitt erhebliche Verletzungen an beiden Beinen und mußte, nachdem ihm Dr. David Franklin von Nr. 122, West-Lee-Straße, in einer nahegelegenen Apotheke einen Verband angelegt hatte, nach seiner Wohnung gefahren werden.

Von einem Hunde gebissen.

Der 5 Jahre alte Geo. McKeown von Nr. 110, Nord-Bradford-Straße, wurde gestern Nachmittag beim Spielen in der Straße angeblich von dem Hunde von Frl. Carrie Forlifer von Nr. 2304, Ost-Chase-Straße, umgeworfen und in den rechten Arm gebissen. Der verletzte Knabe wurde von seiner Mutter nach dem Johns Hopkins-Hospital gebracht, wo ihm seine Wunde verbunden wurde.

Ableben.

Unerwartet starb gestern im Alter von 53 Jahren Hr. Henry Wonnemann in seiner Wohnung, Nr. 3126, Greenmount-Avenue. Tiefbetrauert wird der Entschlafene von seiner Gattin Rosa Wonnemann. Die Beerdigung findet am Mittwoch Vormittag um ½9 Uhr vom Trauerhause aus auf dem neuen Cathedral-Friedhof statt, nachdem in der St. Bernhardt's Kirche eine Requiem-Messe für sein Seelenheil gelesen ist.

Frank Trenner.

Im Alter von 38 Jahren verschied gestern in seiner Wohnung, Nr. 1637 Nord-Patterson-Park-Ave., Hr. Frank Trenner, der von seiner Gattin, Frances, geborene Berkmaier, und seinen zahlreichen Freunden, wie Verwandten, auf's Tiefste betrauert wird. Die Beerdigung findet am Donnerstag, Vormittags um 8 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Hl. Erlöser-Friedhofe statt, nachdem in der St. Jacobus-Kirche eine Requiem-Messe für sein Seelenheil gelesen ist.

Maryland Institut.

Die zweite regelmäßige Versammlung der Beamten des Maryland Instituts wird morgen Abend um 8 Uhr im Mt. Royal-Gebäude abgehalten, mit welcher die Wahl der Beamten und Geschäftsführer verbunden ist.

„Germania-Männerchor"-Conzert.

Großes Conzert in Lehmann's Halle. Schöner Erfolg. — Werthvolles Programm. — Brahms „Ein deutsches Requiem" als Haupt-Nummer. — Frl. Greenwood die Solistin. — Vollbesetzter Saal.

Der „Germania-Männerchor" hat das Streben seine Conzerte auf ein hohes künstliches Niveau zu stellen, selten schöner bewiesen als gestern. Das „Liebe für das Gute", seines tüchtigen Dirigenten Herrn Hemberger verdanken wir eine sehr gute Aufführung des Brahm'schen „Ein deutsches Requiem", ein Werk ernster Tiefe und meisterlicher Ausführung.

Andere deutsche Messen, so z. B. die von Ferd. Schubert, stehen alle im engeren Zusammenhang mit der liturgischen Todtenmesse; Brahms hat diese Verbindung abgestreift und ein Werk neuen Styls geschaffen, welches der Form nach gar keine, dem Wort-Inhalt wenige Berührungspunkte mit dem Alten hat. Derselbe Grundgedanke, Diesseits und Jenseits, findet sich auch in dem „Schicksalslied," dem Gesang der Parzen und „Nänie" dieses Componisten.

Sein Requiem baut im Style der letzten Beethoven'schen Werke weiter. Die Bach'sche contrapunktische Gelehrsamkeit Brahms' merkt der Hörer kaum, so ausdrucksvoll ist das Werk. Die sieben Sätze sind geistreiche Bilder, von denen die ersten drei die Klage, die übrigen vier den Trost schildern. Das hat nun Brahms wunderbar ausgeführt, höchst originell, ohne jedoch den geistigen Inhalt irgendwie zu verdunkeln. Das Werk verzichtet auf irgend welchen populären Erfolg. Dazu ist es erstens schon viel zu ernst gedacht. Für die aber, denen wahre Größe mehr ist als weichliche Melodik, war es ein großer Genuß. Die Ausführung lohnte der sorgfältigen Einstudirung, welche das Werk vom Dirigenten und Chor erfahren hatte, denn von den großen Schwierigkeiten machen sich die Mitwirkenden wohl den besten Begriff. Besonders zu erwähnen ist der schwierige zweite Chor „Denn alles Fleisch", der eine treffliche Wiedergabe fand. Auch der sechste Satz, der Anlage nach der bedeutendste. Wie wirksam die Stelle „Der Tod ist verschlungen in dem Sieg"! Die Technik des Chorgesangs war hübsch entwickelt. Orchester und Frauenchöre waren gut, Tenöre meistens auch, Bässe infolge der Unsicherheit manchmal weniger so.

Das Bariton-Solo des dritten Theils sang Herr August Hoen, das Sopran-Solo Frl. Greenwood.

Aufgefallen ist bei dem gestrigen Conzert das neue Format des Programmes, welches durch verschiedene gesetzliche Ursachen in Verbindung mit den gedruckten Stimmen des Brahms'schen Werkes nöthig war. Allein den deutschen Text hätte man wohl drucken können, ohne das „Nachdruckverbot" zu verletzen, da es sich hier ja um einen biblischen Text handelt. Oder hat man sogar die Bibel „copyrighted"?

Eröffnet wurde das gestrige Conzert mit der Ouverture zu Libussa, die zweitletzte Oper des Prager Componisten Smetana. Der Vorzug der Smetana'schen Muse — Klarheit in Haupt- und Nebensache — ist hier weniger als in seinen früheren Opern zu merken. Der Einfluß Wagner's leuchtet dann und wann durch. Unter Dirigent Hemberger's Leitung wurde die Ouverture gestern gut gespielt.

Frl. Hannah Greenwood, die Solistin des Conzertes, sang die Schluß-Scene aus Dr. Ernst Henrici's Schauspiel „Nausikaa", von Herrn Hemberger componirt. Der Componist hat diesen Abschiedsgruß der Tochter Alkinoo's wirksam und schön geschildert, in der Auffassung wie in der Ausführung, und fand in Frl. Greenwood eine begabte Interpretin, die durch ihre kräftige und schöne Stimme und verständnißvollen Vortrag reichen Beifall fand. Die Sopran-Arie des Requiems — etwa die Stimme einer abgeschiedenen Seele — lag ihr ein wenig hoch.

Lehmann Halle war voll besetzt. Unsere oft ausgesprochene Klage, daß Conzert und Ball sich etwa wie Oel und Wasser mischen, wurde wieder einmal bestätigt. Nach der Brahms'schen Trauermesse — Tanz? Das ist für einen gesunden Kunstverstand eine unbegreifliche Verbindung.

O. R. O.

Begeistert aufgenommen.

Zurufe, Händeklatschen und Tücherschwenken begrüßten die Mitglieder der „Vaterland"-Kapelle, als sie kurz nach Beendigung des Conzerts den großen Saal des „Germania-Männerchors" betraten, rasch waren die Plätze auf dem Podium eingenommen und schon schmetterten Trompeten und Fanfaren den Brandenburger Marsch. Mit jeder vorgetragenen Nummer stieg der Enthusiasmus der die riesige Halle füllenden Zuhörer. Und als die deutschen Volkslieder an die Reihe kamen, als es halb muthvoll, halb schmerzlich klang: „Ich hatt' einen Kameraden . . . ," da wischte sich hier ein weißhaariger befrackter Herr, der die Heimath wohl seit einem Viertel-Jahrhundert nicht mehr gesehen haben möchte,, verstohlen die Augen, und dort versuchte ein Anderer, leise die Melodie mitzusingen: „Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern find'st Du nit . . . ."

Die Halle dröhnte unter dem Beifall des auf die „Wacht am Rhein", „Deutschland, Deutschland über Alles", „Dixie" und das „Sternenbannerlied" folgte. Die Zuhörer hatten sich längst von den Sitzen erhoben, sangen mit, klatschten und die Begeisterung konnte keine Grenzen. Eine kurze Ansprache des Präsidenten John G. Rolker und des Managers des Hippodrome-Theaters, Harry Woods, gingen dem Auftreten der Kapelle voraus. Mit einem dreimaligen begeistert aufgenommenen „Hoch" auf die wackeren Musiker dankte Präsident Rolker für den gehabten Genuß und ein lockeren Imbiß war das nächste, dem sie ihre ungetheilte Aufmerksamkeit zu Theil werden ließen.

Oratorien-Gesellschaft.

In der Lyric-Halle fand gestern Abend die Aufführung der Oratorien-Gesellschaft statt. Unter Leitung des Herrn Pache wurde Gounod's „Redemption" aufgeführt. Die Solisten und Solistinnen waren Frank Croxton, Humbird Duffey, Grace Kerns und Cora Barker Jannen. Den Instrumental-Theil spielte das Philadelphier Orchester.

Reinfall.

Die Goldsborough-Organisation hatte für gestern Abend eine Massen-Versammlung in der Böhmen-Halle angesagt. Redner und Publikum waren erschienen, doch konnte die Halle nicht benutzt werden, da dieselbe bereits anderweitig vermiethet war.

„Nordost immerwährender Bau-Verein".

In seinem Geschäftslokal an der Nord-Central-Avenue, hielt gestern Abend der „Nord-Ost immerwährende Bau-Verein" seine jährliche Generalversammlung und Beamtenwahl. Nachdem der Jahresbericht, aus dem zu ersehen ist, daß im vergangenen Jahr $51,092.58 umgesetzt wurden und daß wieder 7 Prozent Dividende zur Vertheilung gelangten, verlesen worden war, wurden die Beamten für das laufende Jahr erwählt. Dieselben sind: Präsident Alois Fuchs, Vice-Präsident Adam Kaiser, Sekretär John F. Seeger und Schatzmeister Adam E. Rupp. Das Direktorium besteht aus den Herren: Alois Fuchs, Adam Kaiser, John F. Seeger, Adam E. Rupp, Andrew Franz, John F. Lehner, John Luber, Peter F. Franz, John Radwitch, Christopher A. Meyers, Henry Höck und George Degenhard.

Kirchenräuber.

Ein Kirchendieb, der gestern in der katholischen St. John's Kirche, Ecke Eager- und Valley-Straße, zwei Armenbüchsen aufbrach und einen Kronleuchter im Werthe von $50 mitnahm, wird von der Polizei des nordöstlichen Distrikts gesucht. Eine Frau hatte den Mann, der als Arbeiter verkleidet war, beobachtet, wie derselbe an einer Armenbüchse am Eingange sich zu schaffen machte. Später bemühte er sich mit seinem Handwerkzeug an der Armenbüchse neben dem St. Antonius-Altar und brach den Leuchter von der Wand. Der Frau fiel auf, daß sich der Mann sehr scheu benahm. Sie betrat die Sakristei, als sie aber mit dem Kirchendiener zurückkam, war der Dieb verschwunden. Kurze Zeit später sah Frau Fannie White von Nr. 1616, Ost-Biddle-Straße, bei'm Verlassen der St. Michael's Kirche den Dieb mit der Armenbüchse unter dem Arm. Sie fragte ihn, was er in der Kirche wolle, worauf der Unbekannte erwiderte, daß das Niemand etwas angehe. Frau White begab sich sofort nach der Rektorei und der Dieb machte sich schleunigst aus dem Staube.

Vor ungefähr einem Monat wurde in die Clubräume des Athleten-Clubs der St. John's Gemeinde eingebrochen und allerhand Gegenstände gestohlen. Es wird angenommen, daß dieser Einbruch ebenfalls von dem gestern gesehenen Dieb ausgeführt worden war.

Bei'm Wortwechsel erschossen.

Nach einem kurzen Wortwechsel erschoß gestern Abend der 45 Jahre alte Neger John Taylor von Cockeysville, Baltimore-County, die Negerin Lucy Meyers. Er ergriff die Flucht, wurde aber von Friedensrichter Wilhelm und einigen Bewohnern von Cockeysville kurze Zeit später verhaftet. Richter Wilhelm brachte den Schießbold der Sicherheit wegen gestern Abend nach dem Gefängniß in Towson.

Conferenz angesetzt.

Zwischen General Scott und mexikanischem General Obregon. — Washington erhält Carranza's Einwilligung. — Zusammenkunft erfolgt vielleicht schon heute. — Antwort auf Carranza-Note hängt von dieser Conferenz ab.— Villa's Versteck angeblich bekannt.

Washington, 24. April. — Eine Conferenz zwischen Generalmajor Hugh L. Scott, dem Chef des Generalstabes der amerikanischen Armee, und General Alvaro Obregon, dem Kriegsminister der „de facto"-Regierung, ist heute Abend arrangirt worden und wird wahrscheinlich in Juarez stattfinden. General Scott befindet sich jetzt in St. Antonio, Texas, und General Obregon soll sich bereits auf dem Wege von Stadt Mexiko nach dem Norden befinden. Möglicher Weise werden sie bereits morgen oder Mittwoch zusammentreffen.

Die Nachricht, daß Carranza sich mit einer Conferenz einverstanden erklärt hat, wurde heute von dem hiesigen Vertreter der „de facto"-Regierung, Hrn. Eliseo Arredondo, dem Staats-Sekretär Lansing überbracht. Nach Benachrichtigung des Kriegs-Sekretärs Baker wurde General Scott sofort davon in Kenntniß gesetzt.

Hr. Arredondo fragte Hrn. Lansing zuerst bezüglich einer Antwort auf die mexikanische Note vom 12. April, in welcher ein Zurückziehen der amerikanischen Truppen aus Mexiko in Vorschlag gebracht wird, wurde jedoch dahin aufgeklärt, der Washingtoner Regierung sei daran gelegen, daß General Scott Gelegenheit gegeben werde, die Situation mit General Obregon zu besprechen, ehe eine formelle Antwort ausgearbeitet werde.

Inzwischen wird General Funston seine Streitkräfte in Mexiko neu gruppiren, um auf alle Möglichkeiten vorbereitet zu sein. Vom Kriegs-Departement wurde darauf hingewiesen, daß sich der größere Theil der amerikanischen Truppen jetzt in der Umgegend von Casas Grandes befindet, also ungefähr 100 Meilen südlich der Grenze und 300 Meilen nördlich der am weitesten vorgeschobenen Truppen des Generals Pershing in der Nähe von Parral.

Wichtige Conferenz.

Mexico City, 24. April. — Kurz nach der Mittagsstunde sprach James Linn Rodgers, der hier die Ver. Staaten-Regierung bei der Carranza-Regierung vertritt, im auswärtigen Amte vor, wo er mit dem Minister des Aeußeren, Aguilar, und einem stellvertretenden Sekretär für ungefähr eine halbe Stunde conferirte.

Was in dieser Conferenz vorgegangen ist, wurde nicht bekannt gegeben, jedoch heißt es, daß es sich um die Frage des Zurückziehens der amerikanischen Truppen, welche sich jetzt im nördlichen Mexiko befinden, gehandelt hat. Hr. Rodgers wird heute Abend mit General Carranza im Nationalpalast eine Unterredung haben, in welcher voraussichtlich die im auswärtigen Amte begonnenen Erörterungen fortgesetzt werden.

Wie berichtet wird, soll zwischen Militärbeamten der beiden Regierungen an einem Punkte im nördlichen Mexiko eine Conferenz stattfinden, in welcher man erörtern will, wie lange die amerikanischen Truppen in Mexiko verbleiben sollen und auf welche Weise der Rückzug bewerkstelligt werden soll. Die Carranza-Regierung würde es angeblich gern sehen, wenn General Funston an dieser Conferenz theilnimmt.

Nachricht über Conferenz ruft Befriedigung hervor.

El Paso, Tex., 24. April. — Die Nachricht von der bevorstehenden Conferenz zwischen General Scott und General Obregon wurde von den mexikanischen Behörden in Juarez mit Befriedigung aufgenommen. Dieselben sehen darin ein Anzeichen, daß die amerikanischen Truppen bald aus Mexiko zurückgerufen werden.

Einer der Beamten äußerte: „Der Zweck der amerikanischen Expedition ist erreicht worden. Villa's Macht ist gebrochen, seine Anhänger haben sich in kleine Banden aufgelöst, mit denen unsere Truppen leicht fertig werden können, und der Bandit hat sein Ansehen für immer verloren. Ich nehme an, Präsident Wilson will formelle Garantie'n haben, daß wir in der Lage sind, vollständige Ordnung in Mexiko wiederherzustellen und die Grenze gegen irgend welche späteren bedauerlichen Vorfälle wie in Columbus zu schützen. General-Obregon wird im Stande sein, General Scott jede Garantie dieser Art zu geben, und ich bin überzeugt, daß die Conferenz ein freundschaftliches Uebereinkommen zwischen den beiden Ländern und das sofortige Zurückziehen der amerikanischen Truppen zustande bringen wird."

Nachrichten über irgend welche Unruhen in Mexiko sind seit mehreren Tagen an der Grenze nicht eingetroffen.

Villaisten zum Tode verurtheilt.

Deming, N.-M., 24. April. — Die sieben Villaisten, welche nach dem Ueberfall auf Columbus gefangen und des Mordes im ersten Grade schuldig befunden wurden, sind heute durch Richter Edward L. Medler zum Tode verurtheilt worden. Das Urtheil soll am 19. Mai vollstreckt werden.

Wo ist Villa?

San Antonio, Texas, 24. April. — In heutigen Berichten des Generals Pershing wird angedeutet, daß der Aufenthaltsort Villa's gefunden worden ist, und zwar diesmal westlich von Parral in den Bergen des westlichen Chihuahua. Zuletzt wurde Villa in Nonoava gemeldet, 85 Meilen südwestlich von Satevo. Aus den Berichten geht hervor, daß Villa verwundet war, jedoch nur unbedeutend, und daß er keineswegs etwa kampfunfähig ist.

Kampf zwischen Carranzisten und amerik. Soldaten?

El Paso, 24. April. — Heute Morgen zu früher Stunde erhielt die hiesige Polizei Nachricht, daß bei Satevo zwischen Carranzisten und amerikanischen Truppen ein Gefecht im Gange sei. Die Nachricht, die aus zuverlässiger Quelle aus Juarez hierher gelangt ist, findet hier Glauben. Es wurde ferner gemeldet, daß in dem Kampfe mehrere farbige Soldaten getödtet worden seien.

In Fort Bliß hatte man nichts davon gehört, indes wurden von dort aus sofort Anstalten getroffen, den Thatbestand festzustellen.

Banditen-Streifzüge in Chihuahua.

El Paso, 24. April. — In hiesigen Militärkreisen ist man einigermaßen besorgt über Nachrichten aus dem Innern, die von erneuter Thätigkeit zahlreicher kleiner Banden von Banditen im nördlichen Chihuahua melden. Soviel man weiß, zählt keine dieser Banden mehr als 15 bis 20 Mann, das beunruhigende Moment dabei ist aber die Befürchtung, daß durch das Treiben der Banditen die ohnehin verhungernde Bevölkerung zu feindseligen Handlungen gegen die amerikanischen Soldaten aufgereizt werde.

Was den hiesigen Militärbehörden zu schaffen macht, ist die Frage der Neueinkleidung derjenigen Truppen, deren Uniformen auf den anstrengenden Ritten hinter Villa her ganz in Fetzen gegangen sind. Zwei Wagenladungen Monturen sind soeben über Columbus nach dem Süden abgegangen.

Mexikaner lieber todt als gefangen.

Columbus, N. M., 24. April. Der Selbstmord eines Ortsvorstehers eines armseligen Lehmhüttendorfes an der amerikanischen Verbindungslinie, den amerikanische Kavalleristen als Geißel mitgeschleppt hatten und der den freiwilligen Tod amerikanischer Gefangenschaft vorzog, wird hier als typisch für die Stimmung unter der ungebildeten Eingeborenenbevölkerung Mexikos betrachtet. Während seine Wächter zum Füttern rasteten, zog der Mann ein kleines scharfes Messer unter dem Gewand hervor und stieß es sich in die Brust. In der dadurch verursachten Aufregung versuchte ein anderer als Geißel mitgenommener Mexikaner zu entfliehen, wurde jedoch von ihm nachgesandten Schüssen todt niedergestreckt.

Die über die Grenze gelangenden Nachrichten sind dürftig und zum Theil auch widersprechend. Nur in einem Punkte stimmen sie überein, nämlich daß die amerikanischen Truppen seit den zuletzt aus Washington ergangenen Anweisungen in Unthätigkeit zu verharren fortfahren. Im übrigen waren amtliche Nachrichten heute hier nicht erhältlich.

Strike führt zu Ausschreitung.

Pittsburgh, Pa., 24. April. — Die erste Ausschreitung in Verbindung mit dem Strike der 13,000 Angestellten der „Westinghouse Electric and Manufacturing Co." in East Pittsburgh trug sich heute Abend zu. Mehrere Schüsse wurden gefeuert, und ein unidentifizirter Striker und ein Detektiv wurden verletzt.

Japaner macht sich verdächtig.

New-York, 24. April. — Ein Tagebuch, das in dem Besitze eines jungen Japaners gefunden wurde, der heute in einem Brooklyner Polizeigericht vorgeführt wurde, ist zwecks Untersuchung den Agenten des Justiz-Departements überwiesen worden. Die Autoritäten glauben Grund zu der Annahme zu haben, daß gewisse Aufzeichnungen in japanischer Sprache keine nähere Prüfung vertragen. Der junge Japaner, der seinen Namen als Sho Shiato angab, wurde auf Ersuchen des Distriktsanwalts von Kings-County für eine Woche festgehalten.

Weitere Kriegsberichte.

Briten-Niederlage am Tigris empfindlich.

Constantinopel, via London, 24. April. — Der folgende offizielle Bericht ist heute vom türkischen Kriegsbureau erlassen worden:

„Am Donnerstag Abend unternahm der Feind Angriffe auf unsere Position bei Beitsea, die jedoch zurückgeschlagen wurden.

Von Freitag bis Samstag Mittag bombardirte der Feind ununterbrochen unsere Stellungen bei Felahiel, auf dem linken Ufer des Tigris. Am Mittag nahm das Bombardement einen sehr intensiven Charakter an, und gleich darauf schritt der Feind zum Angriff mit Truppenmassen, die auf eine halbe Division geschätzt wurden.

Unsere Reserven richteten aber einen sehr energischen Gegenangriff auf die feindlichen Abtheilungen, und nach zweistündigen Kämpfen mußte der Feind sich in seine Schützengräben zurückziehen, nachdem er an Todten allein etwa 200 verloren hatte.

Die Verluste des Feindes in den Kämpfen am Samstag waren mehr als 300, während die unserigen verhältnißmäßig unbedeutend waren.

Die Situation bei Kut-El-Amara ist unverändert."

Verlorene Liebesmüh.

London, 24. April. — Trotz der wiederholten Schlappen, die sie sich im Kampfe mit den Türken zugezogen haben, geben die Briten ihre Versuche, der in Kut-El-Amara eingeschlossenen Armee Entsatz zu bringen, nicht auf.

Heute hier eingegangene offizielle Meldungen besagen, daß gestern den ganzen Tag über das Bombardement der Sannayat-Position am Tigris fortgesetzt wurde.

Wien über italienischen Feldzug.

(Drahtlos nach Sayville.)

Berlin, 24. April. — Eine nach hier übermittelte Mittheilung des österreichisch-ungarischen Generalstabes, die unter dem Datum des 20. April bekannt gegeben wurde, hat folgenden Inhalt:

„Infolge des günstigen Wetters sind die Artillerie-Aktionen an zahlreichen Punkten der italienischen Front bedeutend lebhafter geworden. Der Gipfel des Col di Talia befindet sich in den Händen des Feindes.

In der Sugana-Gegend hat der Feind unsere neugewonnenen Stellungen angegriffen, ohne jedoch irgendwelchen Erfolg zu erzielen."

„Eichenkranz."

In Göbel's Halle in Highlandtown hielt gestern Abend der „Gesangverein Eichenkranz" seine wöchentliche Versammlung. Nachdem die laufenden Geschäfte erledigt worden waren, wurde eine Einladung angenommen, worauf sich die Mitglieder in Corpore nach Eyring's Halle begaben, wo der „Baltimore Bayern-Verein" sein 17. Wiegenfest feierte. Die Versammlung wurde von Präsident John Kreßlein geleitet, während Sekretär Heinrich Giesecking protokollirte.

Eine im Krieg entstandene ostpreußische Sage.

Eine hübsche Sage hat Charlotte Wüstendörfer in Königsberg aus der Gegend von Memel gehört. Die Sage, von der die Zeitschrift des Vereins für Volkskunde berichtet, erzählt:

„Ein Nachtwächter pfiff im Jahre 1913 eines Nachts die Mitternachtsstunde aus. Da trat aus dem Schatten ein kleines Männchen zu ihm und bat: „Pfeif doch dreizehn!" Der Nachtwächter lachte und sagte: „Das giebt es doch nicht." Da verschwand das Männchen. — In der nächsten Nacht kam es wieder und bat ihn diesmal viel eindringlicher: „Pfeif doch dreizehn!" Der Wächter wies es wieder ab. Aber die Sache kam ihm doch merkwürdig vor, und er ging am nächsten Morgen zum Amtsvorsteher und erzählte ihm Alles. Der rieth ihm: „Wenn das Männchen wieder kommt, dann pfeif ruhig einmal dreizehn!" — In der dritten Nacht that es der Wächter wirklich. Da sah er drei Särge vor sich stehen. Einer war voll Blut, einer war voll Wasser, und der dritte war ganz leer. — Das hat doch sicherlich den Krieg bedeutet. In dem ersten Sarg, da war das viele Blut, das fließen wird, in dem zweiten waren die Thränen, und der dritte Sarg bedeutet das arme, leere Ostpreußenland, wo die Russen Alles ausgeraubt und verdorben haben."

Gerechte Entrüstung. — Gretl hat vom Vater ein paar Klapse bekommen. Empört sagt sie zur Mama: „Papa ist gräßlich. War das der einzige Mann, den Du kriegen konntest?"